

wandten. Am 19. IX. 1921 saß ich im Allgäu bei Hinterstein auf dem nach dem Schwarzwassertal abfallenden Sattel gelegentlich einer Riegeljagd und vernahm plötzlich über mir ein lautes, eigenartig knarrendes Krächzen zahlreicher Kolkkraben, das mich auf die Anwesenheit eines Steinadlers schliessen liefs. Ich entdeckte auch bald die Gesellschaft, die mindestens 10—12 Stück zählend, das hinter mir aufragende Gewände säumte, und tatsächlich zog, als ich nach Schlufs des Triebes meinen Platz verließ, ein Adlerpaar, wohl das, das damals am Giebel seinen Horst hatte, über mir dahin, verfolgt von den hassenden Schwarzröcken. Dies war meine letzte Beobachtung größerer Ansammlungen.

Wenn ich nun abschließend zu der eingangs erwähnten Frage Stellung nehme, so bin ich mir vollkommen klar dartüber, daß die hier niedergelegten Aufzeichnungen nur einen geringen Wert für ihre Lösung besitzen, aber dennoch einen kleinen Beweis zu liefern imstande sind, daß immerhin gewisse Umstände auch früher schon eine größere Ansammlung veranlaßt haben, die damals jedoch nicht oder nur wenig beachtet worden ist. Nachdem aber dem Kolkkraben, der zwar im Flachland als Omnivore dem Landwirt und dem Jäger empfindlichen Schaden bereiten kann, im Gebirge jedoch weder die Interessen des einen noch des andern wesentlich beeinträchtigt, kaum Abbruch getan wird, er im Gegenteil sogar sich einer gewissen Wertschätzung des letzteren erfreut, weil er als Sanitätspolizist mit den Aufbrüchen und dem Fallwild aufräumt und sogar die Nachsuche nach einem angeschweiften oder verendeten Stück fördert und dessen Bergung ermöglicht, ihn keine Gifteier und kaum Schußwaffen bedrohen, so erscheint, bei seiner keineswegs geringen Vermehrung eine Zunahme seines Bestandes sehr wahrscheinlich. Da weiterhin durch das gewaltige Anwachsen des Verkehrs in den Bergen infolge des Skisports und der Naturbegeisterung, die Menschenscheue des Vogels in fortschreitender Erkenntnis der Gefährlosigkeit abgenommen hat, durch die Errichtung von Gaststätten, Unterkunftshäusern, ja durch Benützung von Rastplätzen allein eine Vermehrung genießbarer Reste und Abfälle und damit eine gesteigerte und erleichterte Ernährungsmöglichkeit eingetreten ist, die sie noch weiter abmindert, so hat sich auch die Zahl der größeren Ansammlungen allmählich vermehrt und wird sich, hierdurch begünstigt, noch weiter vermehren und beim Steigen der Zahl der Augenzeugen auch mehr Beachtung finden und eine Zunahme des Kolkkrabens nicht etwa nur vortäuschen, sondern die aus den vorerwähnten Gründen sich ergebende Tatsache als zutreffend erscheinen lassen.

## Ein Osterbesuch am Tachinger- und Waginger See.

Von H. Bogdanowicz, München.

Am 11. April 1939 besuchte ich bei sehr warmem Frühlingswetter den Tachinger- und Waginger See, halbwegs zwischen Traunstein und der Salzach gelegen. Der Doppelsee ist 9 km lang und 1,5 km breit.

Er liegt in einem hügeligen Gelände, das reizvoll von kleinen Gehölzen, Aeckern und Wiesen bedeckt ist. Am Nord- und Südostende, sowie zwischen Tettenhausen und Wolkersdorf findet sich ausgedehntes, feuchtes Wiesengelände. An anderen Stellen fällt das Ufer vielfach recht steil ab und ist z. T. mit Wald bedeckt. Die Schilfbestände sind wenig ausgedehnt.

Obgleich ich nur vom Mittag bis zum Abend beobachtete, konnte ich doch 56 Arten feststellen und reizvolle Beobachtungen machen. Der See liegt zwar verkehrungünstig, dennoch ist sein Besuch, besonders in der Zugzeit, zu empfehlen. Nachfolgend die wichtigsten Beobachtungen.

Saatkrähe: 7 Stück, zusammen mit Dohlen, nach Osten überhin.

Dohle: 8 + 1 Stück nach Osten überhin.

Elster: An zwei Stellen am See brütend, ebenso auch einzelne Paare im Tale des Surrbaches. Weiter nach Westen hin bis zum Inn, im ganzen Chiemseegebiet, scheint die Elster fast ganz zu fehlen; ich habe sie dort noch nie bemerkt.

Girlitz: in der Wolkersdorfer Niederung insgesamt 4 Stück.

Rohrammer: nur vereinzelt am Seeufer.

Wiesenpieper: ein paar in der Wolkersdorfer Niederung.

Wacholderdrossel: 1—2 Stück bei Horn.

Waldohreule: eine Rupfung dieser Art fand ich in einem Heustadel auf den Wolkersdorfer Wiesen.

Hühnerhabicht: Ein Habicht jagte im Walde am Ostufer des Tachinger Sees.

Stockente: Etwa 40 St., unter denen die Erpel stark überwogen.

Krickente: 5 St. bei Patting.

Knäckente: Bei Horn sah ich 2 Paare.

Pfeifente: Bei Horn lagen 3—4 Paare auf dem See.

Löffelente: Zwei Paare gleichfalls bei Horn.

Tafelente: Zwei Weibchen in der Nordbucht.

Haubentaucher: Sehr zahlreich, besonders auf dem Waginger See. Größtenteils paarweise beim Balzspiel.

Zwergtaucher: 1 Stück bei Patting, drei bei Wolkersdorf.

Kiebitz: Bei Patting etwa 5 Brutpaare und ein Flug von 30 Durchzüglern. Auf den Wolkersdorfer Wiesen fehlend.

Rotschenkel: Am Südostende des Sees bei Patting ein Paar und ein einzelner Vogel. Erstere kehrten immer an den gleichen Ort zurück und ließen auch Balzrufe vernehmen.

Schwarzschwänzige Uferschnepfe: Auf den Sumpfwiesen bei Patting vier Durchzügler.

Großer Brachvogel: Dortselbst ein Stück.

Bekassine: Bei Patting gehört.

Lachmöwe: Am Nordende des Sees zogen abends drei Stück nach Süden überhin.

Grünfüßiges Teichhuhn: Einen Vogel machte ich bei Patting hoch.

Blafshuhn: An drei Stellen insgesamt 30 St.

**Birkhuhn:** In der Wolkersdorfer Niederung traf ich 7 Hähne und 8 Hennen, ferner einen Hahn bei Patting am Seeufer. Ferner sah ich folgende Arten: Rabenkrähen, Stare, Grünlinge, Stieglitz, Buchfinken, Haus- und Feldspatzen, Goldammern, Feldlerchen, Bachstelzen, Kohl-, Blau-, Tannen- und Sumpfmeyen, Wintergoldhähnchen, Weiden- und Fitislaubvögel, Mistel- und Singdrosseln, Amsel, Hausrötel, Rotkehlchen, Rauchschwalbe, Grünspecht, Turmfalken, Mäusebussard, Ringel- und Hohltauben, Rebhühner und Fasane.

## Grosse Rohrdommel am Maisinger See brütend.

Von **A. Kl. Müller**, München.

In der Lachmöwenkolonie des Maisinger Sees wurde am 12. Mai 1938 von Max und Rupert Wachter, Maising, ein Nest der Gr. R. mit 6 Eiern entdeckt und der brütende Vogel öfters auf dem Nest gesehen. Ende Mai wurde das Nest verlassen, weil es nach Aufhören der langen Trockenperiode unter Wasser geriet. R. Wachter entnahm etwa eine Woche später dem Nest zwei Eier, die sich als hochbebrütet erwiesen und sich jetzt in der Zoologischen Staatssammlung zu München befinden.

## Materialien aus Oberbayern.

Von **G. Diesselhorst**, München.

1. **Ortolan.** Ein durchziehendes Exemplar am 7. V. 1938 an der Amper bei Emmering.

2. **Heidelerche.** Am Nordrand des Weidfilzes, dicht bei Seehaupt am Starnberger See hörte ich am 16. V. 1938 morgens eine Heidelerche singen. Im Frühjahr 1937 hatte ich in diesem Gelände mehrfach Heidelerchen gehört, leider ohne genauere Aufzeichnungen darüber zu machen. 1938 konnte ich die Art trotz mehrfachen Besuches der Gegend nur an dem einen Tage hören.

3. **Sommergoldhähnchen.** Am 30. V. 1937 fand ich ein Nest mit sieben Eiern nur mannhoch am Rande einer Fichtenschonung zwischen Pöcking und Maisinger See.

4. **Rotkopfwürger.** Mitte Mai 1935 ein Männchen in den Obstbäumen bei Postschwaige im Erdinger Moos, welches später dort nicht mehr gesehen wurde. Am 29. IV. 1938 ein Paar im Randgelände der Isarauen bei Hallbergmoos. Auch dieses Paar wurde später nicht mehr angetroffen. Da die Würger normalerweise einzeln ziehen, und das ♂ einige Tage vor dem ♀ am Brutplatz erscheint, dürfte dieses Paar zum mindesten nicht allzu weit vom Brutplatz entfernt gewesen sein.

5. **Wiedehopf.** Seehaupt. 15. IV. 1938 ein Durchzügler am nördlichen Weidfilzrand. Am 31. VIII. hielt sich ein durchziehender Wiedehopf in dem kleinen Grasgarten des Münchner zoologischen Instituts auf. Bei längerem Regen setzte er sich auf ein Sims unter dem Dach

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [3\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Bogdanowicz Helmut

Artikel/Article: [Ein Osterbesuch am Tachinger- und Waginger See  
95-97](#)